



aus dem Inhalt Stift zu Wüsten:

**Der neue Bewohnerbeirat
stellt sich vor**

Seite 8

Dank ans Ehrenamt

Seite 9

**Das macht uns als Arbeitgeber
attraktiver**

Seite 11

aus dem Inhalt Stift Schötmar:

**Endlich –
unsere E-Auto-Flotte ist da!**

Seite 10

Unsere neue E-Auto-Flotte!

*19 neue Elektroautos sind
mit 100% grünem Strom
täglich für unsere
Kund*innen in Bad Salzuflen
und Umgebung im Einsatz!*

Seite 10



Stift
zu Wüsten



Stift
Schötmar

 Besuchen Sie uns
auf Facebook unter:
www.facebook.com/diestiftler

Liebe Leserinnen und Leser,

endlich ist der Frühling wieder eingkehrt und diesmal freuen sich alle ganz besonders, denn nach über drei Jahren Corona-Ausnahmestand hat das Virus nun endlich an Schrecken verloren. Doch schauen wir noch ein letztes Mal zurück: Vor drei Jahren änderte sich alles schlagartig. Das öffentliche Leben wurde eingefroren - Konzerne, Fabriken, Theater, Konzerthallen, Schulen, Kindergärten geschlossen, die Straßen wie leergefegt. Am

21. Dezember 2020

wird der Impfstoff von Biontech/Pfizer in der EU zugelassen.

Groß angelegte Impfkampagnen starten, wobei die ersten Impfungen nur für Menschen über 80, Pflegeheimbewohner*innen sowie Beschäftigte in Pflegeheimen und Krankenhäusern vorgesehen sind. Die nächsten Jahre werden belastend, FFP2-Masken und Abstand werden zur Normalität, Quarantäneregeln und Isolationspflichten, die Impf- und Testpflicht und noch vieles mehr. Es entwickelte sich eine nicht einordbare Gefühlslage in der Bevölkerung aus Angst, Solidarität und Vorsicht. In den Medien Dauerberichterstattungen zu Infektionszahlen, Toten und Krankenhausbetten. Dieser Ausbruch hatte nicht nur Deutschland, sondern die ganze Welt verändert. Jetzt im Frühling 2023 ist vieles überstanden, und wir

blicken auf eine Zeit zurück, wo einem allein bei den letzten geschriebenen Sätzen ein kalter Schauer über den Rücken läuft. Die Pandemie ist noch nicht vorbei, aber sie hat ihren Schrecken verloren. Das Virus ist im Alltag beherrschbar. Es geht bergauf und wir freuen uns riesig auf einen sonnigen Frühling und Sommer, so wie wir ihn noch vor der Pandemie kannten. Aber jetzt wünschen wir Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe – übrigens die erste Stifftler-Ausgabe ohne Corona (außer hier im Grußwort 😊).

Ihr Redaktionsteam



Inhalt

■ In eigener Sache	2
■ Andacht	3
■ Armin Klusmeier – Mit 91 Jahren in den Ruhestand	4
■ Nachruf Aurelia Gabrisch	4
■ Haustechniker Mark Tiemann feiert 25-jähriges Dienstjubiläum	5
■ Ein Pflegeheimbewohner auf Reisen in Bella Italia	6-7
■ Die Stifts-Wäscherei	8
■ Der neue Bewohnerbeirat stellt sich vor	8
■ Dank ans Ehrenamt	9
■ Endlich – unsere E-Auto-Flotte ist da!	10
■ Das macht uns als Arbeitgeber attraktiver	11
■ Zurück im Stift – unsere beste Entscheidung! Interview mit Birgit Remmert und Rajna Topic	12-13
■ Pflegekraft mit Herz – Birgit Berlinger feiert 25-jähriges Dienstjubiläum	14
■ Förderverein – Spendenaufruf	15
■ Friseurin Ingrid Wöhler in den Ruhestand verabschiedet	15
■ Rückblick – Bei uns ist immer etwas los!	16

Impressum

Herausgeber:

Ev. Stift zu Wüsten

und Stift Schötmar gGmbH

Langenbergstraße 14

32108 Bad Salzuflen

Telefon: (05222) 397-0

Telefax: (05222) 397-99 99

email: info@stiftler.de

Internet: www.stiftler.de

Erscheinungsweise:

halbjährlich im Mai und November

Auflage:

2.600 Exemplare

Redaktion:

Christina Dolls, Christoph Fritsche,

Claudia Schmidt, Anja Sander,

Petra Hilgenböker

Gesamtherstellung:

b.quadrart | Grafikdesign Bianca Brokmeier

Konto Förderverein:

Sparkasse Lemgo,

IBAN: DE78 4825 0110 0007 1691 05

BIC: WELADED1LEM

Warum beziehen Sie diese Zeitschrift?

Zurzeit beziehen Sie zwei Mal im Jahr unsere Hauszeitschrift „Der Stifftler“, da wir Ihre Kontaktdaten in unserem System gespeichert haben. Aufgrund der EU-Datenschutzgrundverordnung (DSGVO), sind wir dazu verpflichtet, Sie darauf hinzuweisen, dass Sie jederzeit den Bezug dieser Zeitschrift widerrufen können. Sollten Sie also kein Interesse haben, den Stifftler weiterhin per Post zu beziehen, bitten wir Sie, uns dies kurz per Post, Telefax oder email mitzuteilen.

Post: Ev. Stift zu Wüsten, Langenbergstraße 14, 32108 Bad Salzuflen · Telefax: (05222) 397-99 99 · email: datenschutz@stiftler.de

Sollten wir keine Rückmeldung von Ihnen erhalten, werden wir Ihnen weiterhin unsere Zeitschrift „Der Stifftler“ zukommen lassen.

Noch ein kurzer Hinweis: Die aktuellen Ausgaben sowie ein Archiv der Zeitschrift „Der Stifftler“ finden Sie auch auf unseren Homepages: www.stiftler.de und www.stift-schoetmar.de

Unsere Datenschutzhinweise finden Sie unter <https://www.stiftler.de/datenschutz/datenschutz.html>



Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Angehörige und Freunde des Ev. Stiftes!

„Lass Blumen sprechen“ hängt in großen Buchstaben quer durch die Eingangshalle des Stift zu Wüsten. Auch auf den T-Shirts der Mitarbeiterinnen des Sozialdienstes prangt dieses Motto unseres diesjährigen Stiftungsfestes. Frühlingsblumenzauber ist allerorten auf den Tischen, an den Fenstern, in den Haaren. Für eine Festwoche lang wird unser Stift bereits im März zu einem Ort des Frühlingserwachens. Das tut so gut. Natürlich darf ein Lieblingslied dabei nicht fehlen, das seine Hauptsaison von O-O hat (wie die Sommerreifen).

*„Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmückt haben.“
(eg 503,1)*

Dieses großartige Lied von Paul Gerhardt mit der beschwingten Melodie singen wir oft im Gottesdienst, gerne auch mal draußen im Stiftspark oder bei Gemeindegemeinschaften. Wir ermuntern unser Herz, sich zu freuen an all dem Schönen, das uns hier umgibt. Schau es dir an und sieh, wie wunderbar die ganze Natur geschmückt

ist! Dir und mir zur Freude trägt sie ihr zierliches Kleid. In der Sommerzeit, im Garten, leuchtet an der Natur eine Schönheit auf, die keinem von uns bestimmten Zweck und Nutzen dient. Sie ist gut und schön, so wie der Schöpfer sie ausgeschmückt hat. Und dann nimmt uns der Liederdichter mit auf einen Ausflug und malt die Wunder der Schöpfung vor Augen. So klingt Frühlingserwachen. Deshalb singe ich diesen Vers auch manchmal bei Menschen, die im Bett liegen müssen und nicht selber nach draußen in den Garten gehen können. Und ich sehe, wie die Augen leuchten und Erinnerungen wach werden.

*„Die Bäume stehen voller Laub,
das Erdreich decket seinen Staub
mit einem grünen Kleide;
Narzissus und die Tulipan,
die ziehen sich viel schöner an
als Salomonis Seide.“
(eg 503,2)*

Paul Gerhardt lehrt uns staunen: Über das Kleid der Erde und die verschwenderische Pracht der Blumen, die sogar den sagenhaften Reichtum des Königs Salomo übertrifft. Dass man von den Blumen etwas lernen könne, meinte schon Jesus. Sorgenvollen Zeitgenossen empfahl er einen Blick aufs Feld: „Und warum sorgt ihr euch um die Kleidung? Schaut die Lilien auf dem Feld an, wie sie wachsen: sie arbeiten nicht, auch spinnen sie nicht ... Wenn nun Gott das Gras auf dem Feld so kleidet, das doch heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird: Sollte er das nicht viel mehr für euch tun, ihr Kleingläubigen?“ (Matthäus 6,28ff). Jesus zeigt uns die Blumen und die Vögel und erinnert uns daran, dass diese Mitgeschöpfe aus Gottes Güte leben. Gott sorgt für sie – ganz einfach, aber nicht banal. Von ergreifen-

der Schlichtheit die jeder verstehen kann. Gott sorgt sich um alle Kreaturen. Um dich und um mich. Ja, das möchte ich glauben. Und dann fallen mir natürlich sofort die vielen Menschen ein, die im Krieg und im Erdbeben alles verloren haben: Ihre Heimat, ihr Zuhause, Familienangehörige, ihre Gesundheit. Gott will auch für sie sorgen und dazu braucht er unsere Hilfe. Menschen haben Angst, Menschen haben Hunger und Durst, Menschen brauchen ein Dach über dem Kopf, eine Arbeit und eine Chance für ihre Kinder. Lassen Sie uns alles tun, damit Gott durch uns für diese Menschen sorgen kann. Ich weiß wohl, manchmal reicht unsere Hilfe nicht und es ist erbärmlich wenig, was wir tun können. Ja, wir können keine Berge versetzen. Aber wir können an unserem Ort und mit unserer kleinen Kraft das uns Mögliche tun. Ich erinnere mich an einen Geburtstagsbesuch bei einer alten Dame. Sie lädt mich ein, in den Garten zu gehen. So sitzen wir eine Weile dort und genießen die Ruhe, die Geräusche des Gartens. Schließlich sagt sie: „Wenn ich traurig bin, gehe ich in meinen Garten. Mein Garten tröstet mich. Das geht nicht automatisch. Im Gegenteil: Ich verbringe viel Zeit hier und scheinbar geschieht nicht viel. Aber dann überwältigt mich, was ich plötzlich entdecke: Eine winzig kleine Pflanze, die sich gegen größere und gegen jede Gartenweisheit durchgesetzt hat. Und dann denke ich mir: Was die kann, kann ich auch.“

Ich bin schon gespannt, was die Blumen in diesem Sommer Ihnen noch alles zusprechen und grüße Sie herzlich,

*Stiftsseelsorgerin
Cornelia Wentz*

„Das Stift ist Familie!“

Stabübergabe: Armin Klusmeier übergibt seinen jahrzehntelangen Organistendienst im Ev. Stift zu Wüsten an Nachfolgerin Christine Götttsche

Ein bisschen Wehmut und viel, viel Dankbarkeit empfinde ich bei einem gemeinsamen Kaffeetrinken mit Armin Klusmeier (91 Jahre alt!), unserer Stiftsseelsorgerin Cornelia Wentz, Stiftsvorstand Christoph Fritsche und Christine Götttsche. „Der Geist dieses Hauses ist ein besonderer!“ so beschreibt Herr Klusmeier seine Verbundenheit über die vielen Jahre, die er an der Orgel die wöchentlichen Gottesdienste begleitete. Ein Highlight waren die besonderen Nachspiele am Klavier, die er manchmal auch auf besonderen Wunsch einiger Bewohner*innen eingeübt hatte. Hierzu gab es immer Informationen über die entsprechenden Komponisten oder das Augenmerk wurde auf besondere Textzeilen eines Chorals gerichtet. Nun ist

der Zeitpunkt gekommen, wo er aus Altersgründen darum gebeten hat, einen oder eine Nachfolger*in zu suchen. Wir sind sehr froh, von Christine Götttsche die Zusage erhalten zu haben, diesen Dienst an der Orgel anzutreten. Bei Kaffee und Kuchen wurden unter den Profis schon Tipps und Informationen ausgetauscht, sowie Absprachen getroffen, wie ein behutsamer Übergang gelingen kann. Die Chemie stimmt jedenfalls! „Mit 14 Jahren habe ich begonnen, die Orgel in der Gemeinde Bad Oeynhaus/Lohe zu spielen“ berichtet Herr Klusmeier zum Schluss. Ich rechne nach: Das sind bis heute 77 Jahre im aktiven Dienst: Das dürfte rekordverdächtig sein!

*Claudia Schmidt
Sozialdienstleitung*



*Organist Armin Klusmeier,
Pastorin Cornelia Wentz,
Organistin Christine Götttsche
und Vorstand Christoph Fritsche*

Nachruf

Wir trauern um unsere ehemalige Mitarbeiterin

Aurelia Gabrisch

Im Alter von 29 Jahren fing sie am 13.01.1970 zunächst als Pflegehelferin im Evangelischen Stift zu Wüsten an, bevor sie 1975 ihr Fachseminar für Altenpflege erfolgreich abschloss. Vom 01.01.1976 bis zu ihrer Rente am 31.03.2000 war sie als Stationsleiterin in unserem Hause tätig.

Durch ihr einmaliges Engagement, verbunden mit einem hohen Maß an Nächstenliebe und Verantwortungsbewusstsein war sie bei unseren Bewohner*innen, ihren Kolleg*innen und dem Vorstand anerkannt, geschätzt und beliebt. Für ihre über 30-jährige Tätigkeit und ihren wohlthätigen Einsatz für das Evangelische Stift zu Wüsten werden wir sie in dankbarer Erinnerung behalten.

Frau Gabrisch verstarb am 20.10.2022 als Bewohnerin des Wohnbereiches 6 im Evangelischen Stift zu Wüsten.

Wir werden ihr stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Vorstand und Mitarbeiter*innen des Evangelischen Stift zu Wüsten

*Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig;
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und gebe dir Frieden.*

4. Buch Mose 6, 24-26



Haustechniker Mark Tiemann feiert 25-jähriges Dienstjubiläum

Hi Mark, zuerst einmal bedanke ich mich dafür, dass du dir die Zeit für unser Gespräch genommen hast. Ihr von der Haustechnik habt ja durchgängig viel zu tun. Aber erzähl mal, wie bist du vor 25 Jahren eigentlich ins Stift gekommen?

Durch meinen Schwager, der damals Zivildienst im Stift zu Wüsten leistete, habe ich erfahren, dass eine „Hausmeisterstelle“ frei wird. Daraufhin habe ich mich beworben und wurde zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Ich war sehr nervös und machte mich nach dem Gespräch mit einem mulmigen Gefühl auf den Weg nach Hause. Fünf Minuten nachdem ich zu Hause angekommen war, klingelte es an der Haustür und Herr Reinert (damaliger kaufmännischer Vorstand im Stift) stand davor. Er sagte mit ernster Miene: „Ich wollte einmal kurz kontrollieren, ob Sie aufgrund des Bereitschaftsdienstes auch wirklich nur 10 Minuten bis zum Stift brauchen, ABER jetzt muss ich Ihnen LEIDER mitteilen PAUSE ... dass Sie die Stelle haben“. Er lächelte und gab mir die Hand. Mein Wochenende war gerettet!

Und was hast du vor deiner Zeit im Stift gemacht?

Ursprünglich komme ich aus Eisenach in der ehemaligen DDR. Genau 10 Tage nach dem Mauerfall 1989 sind wir nach Kalletal-Talle umgezogen, da dort ein Teil unserer Familie lebte. Mein Opa kam nämlich ursprünglich aus Bielefeld. 1994 habe ich dann meine Tischlerlehre erfolgreich beendet und absolvierte danach meinen 12-monatigen Zivildienst in den Burggrabenkliniken in Bad Salzungen. Dort kam ich das erste Mal mit dem Berufsbild eines Hausmeisters in Berührung und mir war klar – das will ich machen! Bevor ich dann im Stift anfang, war ich noch zwei Jahre bei der Firma Gerhard Brandt BauZentrale (GBZ) in Wüsten tätig und hatte so auch schon immer Berührungspunkte zum Stift.

Damals wurdest du noch als „Hausmeister“ eingestellt. Heute heißt euer Bereich „Haustechnik“. Was hat sich insgesamt in diesen 25 Jahren verändert?

Sehr viel. Als ich vor 25 Jahren hier angefangen habe, war ich hauptsächlich als „Maler“ angestellt, denn ich war für die Renovierung der Zimmer, Appartements und Wohnungen zuständig. Tapezier- und Malerarbeiten sowie Fußbodenverlegung und alles, was dazu gehörte habe ich gemacht. Nebenbei noch Gartenpflege, Reparaturen, Hol- und Bringendienste und vieles mehr. Das ist heute undenkbar und wird von externen Firmen übernommen, aber damals haben wir das wirklich alles noch selbst gemacht. Heute sind es eher „kleinere Projekte“, aber dafür wesentlich mehr. Hinzu kommen viele Wartungsarbeiten. Immerhin ist unser Team aus drei Haustechnikern und einer Gärtnerin in der Zwischenzeit für über 220 Bewohner*innen und 200 Mitarbeiter*innen auf dem Gelände des Ev. Stift zu Wüsten zuständig. Dabei ist es sehr schön, dass wir zusammen nur so ein kleines Team sind, denn wir sind nicht nur Kolleg*innen, sondern mittlerweile auch Freunde. Das ist es, was mir hier im Stift auch am meisten gefällt – der familiäre Charakter des gesamten Kollegiums sowie das angenehme Arbeitsklima und die gegenseitige Unterstützung.

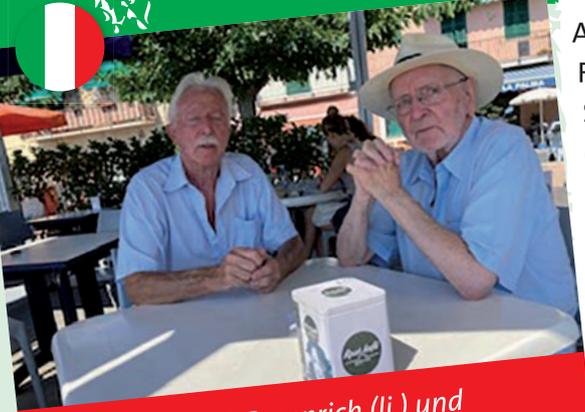
Das sind doch schöne abschließende Worte. Ich bedanke mich nochmal ganz herzlich bei dir.

Lara Zimmermann

Auszubildende Kauffrau im Gesundheitswesen
... zum Zeitpunkt des Interviews eingesetzt im Marketing

Dieses Bild stammt aus dem Stiftler von Mai 2013 und ist 10 Jahre alt ... aber es gilt genauso noch heute, denn am Team der Haustechnik hat sich nichts verändert.
V.l.n.r.: Achim Zurheide ist seit 30 Jahren im Stift, Mark Tiemann seit 25 Jahren und Michael Grote seit 20 Jahren.

Ein Pflegeheimbewohner auf Reisen in „Bella Italia“!



Erhard Gumprich (li.) und Ernst-Wilhelm Hochscheid (re.)

„Das fortgeschrittene Alter muss kein Hindernis sein, wenn es darum geht auf Reisen zu gehen.“ Auch wenn sich viele Menschen im Alter mit dem einen oder anderen Wehwehchen auseinandersetzen müssen, bleibt im Herzen häufig die Sehnsucht nach Entdeckungsreisen. So auch bei Pflegeheimbewohner Ernst-Wilhelm Hochscheid, der sich mit 82 Jahren nochmal eine Reise zu seinem guten Freund Erhard Gumprich nach Italien vorgenommen hat. Unterstützung bei diesem Vorhaben erhielt er durch seine Betreuerin Heike Mucks, die ihn auf diese außergewöhnliche Reise begleitet hat.

Es ist der 28.08.2022 und Frau Mucks packt die letzten Sachen ins Auto. Neben einer Badehose und einem Sonnenhut durften natürlich auch der Rollator und der Gehstock nicht fehlen und los ging die große Reise. „Schöne Reise, Herr Hochscheid, riefen uns die Pflegekräfte noch winkend hinterher und los ging es mit dem

Auto zum Düsseldorfer Flughafen. Am Check-In-Schalter hatte ich bereits einen Rollstuhl reservieren lassen und gab das Gepäck auf. Mit einem Hubwagen wurde Herr Hochscheid in das Flugzeug gebracht und danach machten wir es uns auf dem andert-halbstündigen Flug gemütlich.“ erzählt Heike Mucks. Nächster Halt: Nizza in Frankreich! „Als wir ankamen wartete bereits ein Flughafenmitarbeiter mit einem Rollstuhl auf uns und ich war sehr erleichtert, dass alles so großartig funktionierte. Da Herr Hochscheid viel in der Welt herumgekommen ist und u.a. auch französisch spricht, war die Kommunikation zwischen ihm und dem Flughafenpersonal nicht schwierig. Das hat mich sehr erleichtert.

Nachdem wir das Terminal verlassen hatten, wartete bereits der Freund von Herrn Hochscheid und nahm uns mit seinem Auto mit in sein wunderschönes Haus am Meer. Nicht nur das Haus mit dem mediterranen Grundstück faszinierte, auch ein hauseigener Pool wartete auf uns in San Lorenzo al Mare in Ligurien, Italien.“ erzählt Heike Mucks strahlend.

Die beiden Herren kennen sich seit ihrer Jugend aus Bremen und hatten immer Kontakt.

„Diese eine Woche war wunderschön. Herr Hochscheid war im Pool und genoss die

Sonnenuntergänge auf der Terrasse mit einem Glas Prosecco oder Wein und Parmesan in vollen Zügen. Alle Wehwehchen waren wie weggeblasen und das Essen schmeckte ihm besonders gut. Sogar Ausflüge über Kopfsteinpflaster und steile kleine Gassen hinauf waren möglich – natürlich nur durch tatkräftige Unterstützung – aber wir haben das gewuppt. In den Straßencafés war so viel Leben und die beiden haben täglich stundenlang von Früher erzählt.“ freut sich Frau Mucks und blickt lächelnd zurück auf eine außergewöhnliche Reise mit einem Pflegeheimbewohner in Italien.

Anja Sander
Marketingbeauftragte



Herr Hochscheid genießt den Sonnenuntergang am Pool.



Ein Glas Wein am Abend gehört in Italien zum „la dolce vita“ dazu.



Da Herr Hochscheid seinen Freund früher oft in Italien besucht hatten, musste er natürlich auch an die alt bekannten Orte zurückkehren – so beschwerlich es auch manchmal war, so stolz war er, wenn er es geschafft hatte. Dabei konnte er immer auf seine Begleiter*innen zählen!

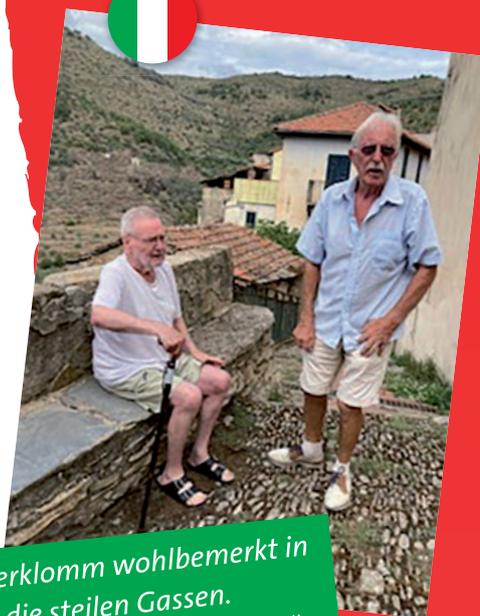
Auf Reisen in Bella Italia



Im hauseigenen Pool ließ Herr Hochscheid es sich gut gehen.



Herr Hochscheid erklomm wohlbemerkt in Schlappen die steilen Gassen.
„Es ist Sommer, da trage ich Schlappen“ sagte er und war nicht von festem Schuhwerk zu überzeugen.



Neue Ausstattung für unsere Stifts-Wäscherei

Nachdem die Oberbekleidung vor einigen Jahren an die Großwäscherei abgegeben wurde, kehrte zum 01.01.2023 die Reinigung und Pflege der Oberbekleidung wieder in die hauseigene Wäscherei zurück!



Heike Krüger (li.) und Sabine Röhner (re.) vor der neuen Miele Profi-Waschmaschine.

Aber wie läuft eigentlich so ein Wäschekreislauf im Stift ab?

Damit die Rückführung der gesamten Wäsche sichergestellt ist, muss jedes Wäscheteil mit einem Etikett „gepatcht“ werden. Dazu steht im Stift eine eigene Patchmaschine zur Verfügung. Die Leib- und Nachtwäsche unserer Pflegeheimbewohner*innen wird aus hygienischen Gründen von einer geprüften Großwäscherei abgeholt, gewaschen, getrocknet, gelegt und wieder zurückgebracht. Dies geschieht zweimal wöchentlich. Die Pflege der Oberbekleidung unserer Pflegeheimbewohner*innen findet nun wieder in unserer hauseigenen Wäscherei statt. Dazu



Christine Berndt-Schulze an der neuen Bügelstation mit Absaugautomatik.

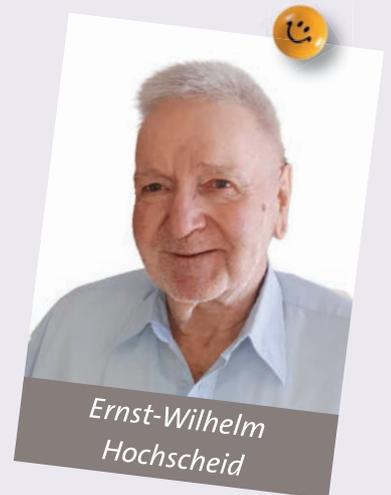
wurden extra eine neue Bügelstation, eine neue Waschmaschine und ein neuer Trockner sowie eine neue Patchmaschine angeschafft.

Der neue Bewohnerbeirat stellt sich vor!

Der Bewohnerbeirat nimmt die Funktion eines Vermittlers zwischen dem Vorstand und den Bewohner*innen ein. Er leitet Anregungen und Wünsche aber auch Beschwerden an die Leitung weiter und vertritt die Bewohner*innen bei Entscheidungen, bei denen ein Mitwirkungsrecht bzw. ein Mitbestimmungsrecht besteht.



v.l.n.r.: Günter Kuhlmann (Seniorenwohnungen), Annemarie Göthel (Betreutes Wohnen), Anneliese Hüttemeier (Wohnbereich 6), Renate Claus (hinten) (Seniorenwohnungen), Waltraud Brandt (Betreutes Wohnen), Dieter Nietzold (Wohnbereich 7)
Auf dem Gruppenfoto nicht zu sehen: Ernst-Wilhelm Hochscheid (Wohnbereich 5)



Ernst-Wilhelm Hochscheid



Viermal im Jahr kommt Frau Brokmann (Kopfende) im Stift zu Wüsten vorbei um mit den Bewohner*innen zu basteln.

Wir können keine großen Dinge tun – nur kleine mit großer Liebe
Mutter Theresa

Dank ans Ehrenamt

Gemeinschaft fördert die Gesundheit, Lachen ist besser als jede Medizin. Rauszugehen, andere Menschen zu treffen und aktiv zu sein ist gut für Körper und Gehirn und kann sogar den Alterungsprozess verlangsamen. Oftmals ist die Pflegekraft die einzige oder zumindest nur einer der wenigen Kontakte, die ein älterer Mensch hat, wenn das soziale Umfeld fehlt. Zusätzlich zur Grundpflege noch sozialen Beistand zu leisten, ist den Pflegekräften nicht unbegrenzt möglich. Dabei sind wir auf die Unterstützung von ehrenamtlichen Helfer*innen angewiesen, denn durch ihre ehrenamtliche Tätigkeit wird das Gefühl der gesellschaftlichen Teilhabe verstärkt, die Lebensqualität wird erhöht, die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit kann verbessert werden und die Selbständigkeit des Pflegebedürftigen wird gefördert. Ehrenamt ist praktizierte Nächstenliebe. Als „Lohn“ für das Engagement gibt es Dankbarkeit, Wertschätzung und das Gefühl anderen Menschen etwas Gutes getan zu haben. Hinzu kommt, dass ehrenamtliche Helfer*innen Aufwandsentschädigungen für ihre Tätigkeit erhalten können. Dazu zählen z.B. Auslagen für Bastelmaterialien, Bücher oder auch Fahrtkosten. Dabei geht es vor allem darum, Zeit mit den Pflegebedürftigen zu verbringen. Das kann ein Spaziergang sein, Vorlesen, spielen, malen, basteln oder auch singen und musizieren sein. Auch ein „passives“ Ehrenamt ist möglich, in dem einige z.B. von zu Hause aus gewisse Dinge vorbereiten. Gesucht wird zudem ein „Besuchshund“, welcher unsere Bewohner*innen zusammen mit seinem Frauchen oder Herrchen besuchen kommt. Wollen auch Sie sich ehrenamtlich im Ev. Stift zu Wüsten oder im Stift Schötmar engagieren, dann melden Sie sich gerne bei Swenja Sprick – Telefon 05222/397-4426 – Mail: swenjasprick@stiftler.de

Dank ans Ehrenamt



Frau Ohlsen (hi.) beim Besuchsdienst bei Frau Schlichting (vo.) im Stift zu Wüsten.



Herr Jäger (hi.) beim Fahrdienst mit Frau Schilling (vo.) im Stift zu Wüsten.



Herr Wolf spielt ehrenamtlich Mundharmonika im Stift Schötmar.



Frau Steinbach hilft beim Gottesdienst und veranstaltet Bingo-Abende für unsere Senior*innen im Stift zu Wüsten.



Frau Schöningh bietet in der Tagespflege im Stift Schötmar einmal im Monat Erlebnistanz an.

DANK

© Hintergrund: dhubig-photo - stock.adobe.com



Eines der neuen E-Autos des Stifts mit dem Seitenaufdruck des Stift Schötmar und Gruppenleiterin Andrea Schiedeck. Auf der anderen Seite des Autos prangt das Logo des Ev. Stift zu Wüsten.

ENDLICH! Unsere neue E-Auto-Flotte ist da!

19 rein elektrische Renault E-Twingos wurden im März 2022 bestellt. Die ersten trafen im Dezember 2022 ein und seit März 2023 ist unsere Flotte nun komplett. Die kleinen Stadtflitzer sind perfekt geeignet für unseren ambulanten Pflegedienst: „Unsere Pflegekräfte legen im Schnitt etwa 40 km pro Tag im Kurzstreckenverkehr zurück“, erläutert Vorstand Christoph Fritsche. Für ihn war die Entscheidung, die Flotte auf E-Autos umzurüsten,

neben dem Förderprogramm natürlich auch eine ökologische Überlegung. „Wir verfolgen das Konzept der Nachhaltigkeit u.a. schon lange mit einem Blockheizkraftwerk, Solaranlagen sowie Wärmedämmungen. Da war es bis zur E-Mobilität nur noch ein kurzer Schritt“, sagt Vorstand Christoph Fritsche. Dabei lösen die neuen Elektroautos einen Großteil unserer kleinen gelben Verbrenner ab. „Sechs unserer Verbrenner sind weiterhin im Einsatz. Damit ist unsere Flotte auf insgesamt 25 Autos gewachsen“ erläutert Marko Tovitovic, Pflegedienstleitung des ambulanten Pflegedienstes, welcher dem Stift Schötmar angegliedert ist. Dabei war der Weg zu der neuen E-Flotte kein leichter. Auch die passende Ladeinfrastruktur musste geschaffen werden. Dazu waren einige Tiefbauarbeiten in Wüsten und in Schötmar notwendig, um elf Ladestationen in Wüsten sowie sechs Ladestationen in Schötmar zu installieren. Der ambulante Pflegedienst des Stifts wurde im Jahr 2000 gegründet. Damals waren es gerade einmal vier Mitarbeiter*innen und zwei Autos die in Bad Salzuflen und Umgebung für unsere Kund*innen im Einsatz waren. 23 Jahre später sind es ca. 130 Mitarbeiter, 25 Autos und ein eigenes ambulant geführtes Haus, welches im Jahr 2016 eröffnet wurde. Damit stellt das Stift Schötmar als 100%-ige Tochter des Ev. Stift zu Wüsten nicht nur ambulante Pflegeleistungen, Betreuungs- und Hauswirtschaftsleistungen in der eigenen Häuslichkeit zur Verfügung, sondern bietet auch mit seinen ambulant betreuten Seniorenwohngemeinschaften eine Alternative zum Pflegeheim.

Anja Sander – Marketingbeauftragte

Insgesamt 17 Ladepunkte wurden installiert.

Tiefbauarbeiten für die Ladeinfrastruktur.

Die Innenausstattung des E-Autos ist komfortabel.



Das macht uns als Arbeitgeber attraktiver!



E-Learning

Ganz gleich, ob es um Dekubitusprophylaxe, Wundpflege oder das Anlegen von Blasenkathetern geht: Das Angebot an E-Learning für unser Pflegepersonal wird im Stift großgeschrieben. Unsere Pflegemitarbeiter*innen können sich

heute via PC, Tablet oder Smartphone die unterschiedlichsten Themenbereiche erschließen. Anerkannte Fachleute aus der Pflege und Altenpflege präsentieren bei „Pflegecampus“ Fachfortbildungen, Expertenstandards, Pflegepraxis und vieles mehr auf Basis aktueller Erkenntnisse. In zahlreichen Schulungsvideos mit einem vielfältigen Themenspektrum erhält unser Pflegepersonal wichtiges Know-how für die professionelle Pflege und individuelle Betreuung unserer Bewohner*innen, Mieter*innen und Patient*innen. Auch für unsere Mitarbeiter*innen bietet „Pflegecampus“ noch mehr: Wie wäre es zum Beispiel mit Entspannungsübungen für eine erholsame Pause?

„Pflege“ im Home-Office

Natürlich ist es nicht möglich, pflegebedürftige Menschen aus dem Home-Office heraus zu versorgen – aber es gibt einen großen Anteil in der Arbeitszeit unserer Mitarbeiter*innen, der sich mit Dokumentation beschäftigt. Dazu setzen viele Einrichtungen bereits sogenannte „Dokutage“ an, die die Pflegekraft dann im Dienstzimmer mit der geforderten Dokumentation verbringen kann. Der Nachteil liegt auf der Hand, denn ist die Pflegekraft vor Ort, reißt der Wohnbereichs-Alltag diese schnell wieder aus ihrer Dokumentation heraus. Deshalb

bieten wir unseren Mitarbeiter*innen die Möglichkeit, die Dokumentation, die Pflegeplanung und die Dienstplangestaltung im Home-Office vorzunehmen und somit die Qualitätsanforderungen an eine Dokumentation auf höchstem Level halten zu können.



Jobrad

Seit Mai 2023 bietet das Stift seinen Mitarbeiter*innen ein JobRad an! Die JobRäder sind steuerlich gefördert und so bis zu 40% günstiger. Dabei kann jedes Rad jeder Marke bis zu einem bestimmten Gesamtwert von den Mitarbeiter*innen ausgesucht werden! Das Stift leaset das JobRad – die Mitarbeiter*innen fahren es wann immer sie wollen: zur Arbeit, im Alltag, in den Ferien oder beim Sport. Das nützt der Umwelt und macht unsere Mitarbeiter*innen fitter.



Tarif ist nicht gleich Tarif!

Mit dem AVR DD (Arbeitsvertragsrichtlinien der Diakonie Deutschland) zählen unsere Gehälter für Fachkräfte zu den Spitzenwerten in Deutschland. Auch in der Ausbildung oder als Berufsein- oder Quereinsteiger – der AVR DD bietet für alle Berufsgruppen besonders attraktive Gehälter. Unser Tarif arbeitet mit weniger Eingruppierungen. Deshalb ist EG8 bei uns mehr als E9 bei anderen Tarifen. Von daher ist auch die Eingruppierung nach EG8 im Diakonie-Tarif eine andere Eingruppierung als z.B. die E8 im TVÖD – einfach Mehr!

Berlin, Januar 2023 - Die Diakonie hat die besten Gehälter - dies hat das unabhängige Branchenmagazin Wohlfahrt.Intern festgestellt. Ausgewertet wurden alle Tarife für die wesentlichen Berufe in der Sozialwirtschaft.

Zurück zum Stift – unsere beste Entscheidung!

Zurück zum alten Arbeitgeber – ein Rückschritt? Ganz im Gegenteil! Brigit Remmert und Rajna Topic haben sich zu einem Wiedereinstieg entschlossen. Was sie dazu bewegt hat, erfahren Sie in diesem Interview:

Hi Brigit, hi Rajna, in welchem Bereich arbeitet ihr im Stift?

Birgit:

Ich arbeite in der vollstationären Altenpflege im Ev. Stift zu Wüsten und bin auf dem Wohnbereich 7 als Pflegehelferin tätig. Eigentlich bin ich sogar examinierte Pflegefachkraft und habe auch als solche fast 30 Jahre gearbeitet, aber heute möchte ich einfach nur noch Zeit für meine Bewohner*innen haben und nicht mehr diese ganze Verantwortung und die immer umfangreicher gewordene Dokumentation übernehmen. Deswegen bin ich heute als Pflegehelferin sehr glücklich in meinem Beruf.

Rajna:

Ich arbeite im Ambulanten Dienst des Stift Schötmar, zu welchem neben der häuslichen Betreuung von Patienten auch das Haus „Stift Schötmar“ mit seinen Seniorenwohngemeinschaften und Pflegewohnungen gehört, die durch die Mitarbeiter*innen des ambulanten Dienstes betreut werden.

Ihr seid ein „Boomerang“, das heißt, ihr habt das Stift verlassen und seid wieder zurückgekehrt. Was hat euch bewegt zu gehen, warum habt ihr euch für eine Rückkehr entschieden, und was habt ihr in der Zwischenzeit am meisten vermisst?

Birgit:

1985 habe ich als damals 16-jährige im Ev. Stift zu Wüsten mein Freiwilliges Soziales Jahr gemacht

und bin geblieben, auch wenn ich vier Jahre auf meine Ausbildung warten musste, denn damals war es sehr schwer einen Ausbildungsplatz in der Pflege zu bekommen. 1992 habe ich dann mein Examen gemacht und 1998 meinen Abschluss als Praxisanleiterin.

Insgesamt war ich über 14 Jahre im Stift, bevor ich eine neue Herausforderung annahm und in eine Rehabilitationsklinik auf die Neurologie wechselte. Dort betreute ich über 16 Jahre Schwerstpflegebedürftige, auch junge Menschen, die z.B. wegen eines Autounfalls schwerste neurologische Schäden davongetragen hatten. Die letzten Jahre dort waren allerdings geprägt von zu wenig und ständig wechselndem Personal und ich stellte mir zuhause am Ende des Tages manchmal die Frage: Geht es allen Patient*innen gut? Ich konnte sie mir nicht mehr beantworten, denn ich wusste nicht mehr, wen ich gesehen hatte und wen nicht. Eine bittere Erkenntnis und der Grund, warum ich mich dann zwei Jahre beurlauben ließ und mich zusammen mit meinem Lebensgefährten einer Edelpilzzucht widmete. Nach den zwei Jahren kehrte ich nochmal in die Neurologie der Klinik zurück und hielt es nochmals anderthalb Jahre dort aus. Danach ging es nicht mehr. Zu diesem Zeitpunkt hatte ich den festen Entschluss gefasst, wieder zurück in die Altenpflege zu gehen – und zwar als Pflegehelferin, denn ich wollte diese Verantwortung, diesen Druck und die

immer beschwerlicher gewordene Dokumentation nicht mehr - ich wollte Zeit für die Bewohner*innen haben.

In drei Altenpflegeeinrichtungen habe ich nur sehr kurzfristig gearbeitet. Ich hatte immer das Gefühl nie richtig anzukommen.

Im Februar 2021 hörte ich, dass im Stift Pflegekräfte gesucht werden und mich zu bewerben, war die beste Entscheidung, die ich getroffen hatte. Es war wie ein nach Hause kommen. Ich traf Kolleg*innen wieder, die trotz der langen Zeit meiner Abwesenheit immer noch im Stift waren. Hier darf ich einfach nur Pflegehelferin sein und muss mich nicht als ehemalige Fachkraft Aufgaben stellen, die ich nicht mehr machen möchte. Ich bin endlich angekommen!

Rajna:

1992 habe ich meine Ausbildung zur Arzthelferin abgeschlossen und war bis zu meinem Wechsel in die Pflege in Arztpraxen tätig. 2011 bewarb ich mich dann beim ambulanten Pflegedienst des Stiftes und blieb für 6 Jahre. Ein Jahr lang habe ich mit der Entscheidung das Stift zu verlassen gehadert, aber letztendlich hat mich ein Angebot für eine Außendienststelle in Vollzeit überzeugt, obwohl ich für mehr Arbeit weniger Geld verdiente als im Stift, war die Aussicht auf freie Wochenenden und freie Feiertage zu verlockend.

Ich ging diesen Schritt und fühlte mich bald schon wie eine Zahl von vielen. Ich musste im Laufe der



*Pflegekraft Birgit Remmert (re.)
mit Bewohner Reinhold Stipp (li.).*



*Rajna Topic (li.) mit Bewohnerin
Beate Lichtenberg (re.) aus den
Pflegehöfen.*

Zurück im Stift

Zeit immer mehr leisten aber mein Einkommen veränderte sich nicht. Versprechen, die mir gegenüber gemacht wurden, wurden nicht eingehalten. Ich war in einer anderen Welt angekommen – so etwas gab es im Stift nicht! Hier wurde ich stets wahrgenommen, wurde immer von meinen Kolleg*innen und Vorgesetzten unterstützt. Das soziale Umfeld des Stiftes fehlte mir sehr.

Ganze vier Jahre hielt ich im Außendienst durch, packte mir dann ein Herz und bewarb mich im Stift mit einem Satz: „Sehr geehrter Herr Tovitovic, da ich gerne an das angenehme Arbeitsklima im Stift

zurückdenke, möchte ich mich um eine Stelle im ambulanten Dienst bewerben.“ Dieser Satz kam von Herzen und der Anruf ließ nicht lange auf sich warten.

Am 1. Juli 2021 fing ich wieder im Stift an und obwohl ich wieder an Wochenenden und Feiertagen meinen Dienst absolvieren muss, habe ich in der Woche wieder mehr Zeit als zuvor. Das Schönste ist, dass ich mich auf meine Kolleg*innen und Vorgesetzten jederzeit verlassen kann – so wie sie sich auf mich verlassen können. Ich gebe jeden Tag mein Bestes und es wird anerkannt und gesehen. Pflege bedeutet für an-

dere da zu sein - nicht nur für die Patient*innen sondern auch für seine Kolleg*innen und Vorgesetzten. Ich habe mich sehr gefreut, als Herr Tovitovic mich fragte, ob ich meine „Geschichte der Rückkehr zum Stift“ im Stiftler erzählen möchte. Was ich sicher sagen kann – meine Entscheidung zum Stift zurückzukehren werde ich niemals bereuen – es war die Beste Entscheidung die ich getroffen habe.

Das Interview wurde geführt von:
Anja Sander
Marketingbeauftragte

Pflegekraft Birgit Berlinger ist seit 25 Jahren für das Stift im Dienst!

Hallo Birgit, du bist seit 25 Jahren im Ev. Stift zu Wüsten. Aber erzähl mal, was hast du vorher so gemacht?

„Ich bin ein echtes friesisches Nordseekind und komme von der Insel Föhr. Dort bin ich idyllisch aufgewachsen, habe dort meine Kindheit und Jugend verbracht sowie die Schule abgeschlossen und eine Berufsausbildung zur „medizinischen Fachkraft“ bei einem unserer Inselärzte absolviert.

Nur geboren bin ich in Lemgo, der lippischen Heimat meiner Mutter, weil die erste gemeinsame Wohnung meiner Eltern auf der Insel noch nicht bezugsfertig war“ erzählt sie lächelnd.

Aber was hat dich denn hierher verschlagen?

„Ein Jahr nach meiner Ausbildung entschied ich mich dafür die Insel zu verlassen. Ich ging nach Lemgo um mich beruflich weiterzuentwickeln. Ich konnte vorerst bei meiner Oma wohnen und fing in einer großen Arztpraxis für Allgemeinmedizin an, in der ich sehr viele medizinische Erfahrungen sammeln konnte. Der Doktor führte neben kleinen Operationen, Belastungs-EKG's und großem Labor auch noch Hausbesuche durch, bei denen ich ihn oft begleitet habe. Damals wurden noch die Hausbesuche per Funkgerät mit dem Doktor abgesprochen. Nach einem Wechsel in die Verwaltung einer Reha-Klinik in Bad Salzufen habe ich gemerkt, dass der direkte Kontakt zu den Patient*innen mir sehr wichtig ist. Daraufhin habe ich eine neue Herausforderung in einer anderen Allgemein-



Pflegekraft Birgit Berlinger (hi.) zusammen mit Stifts-Bewohnerin Erika Gellhaus (vo.). Sie ist die Schwägerin der ehemaligen Pflegedienstleitung im Stift zu Wüsten -Marita Gellhaus- unter welcher Birgit im Jahr 1998 angefangen hat.

arztpraxis gefunden, die als erste Praxis im Kreis Lippe die Methadon-Therapie für drogenkranke Patient*innen einführte. Was ich da alles erlebt habe, darüber könnte man ein Buch schreiben. Es war Anfang 1998 -ich war 29 Jahre alt- da las ich eine Stellenausschreibung vom Stift und beschloss mich darauf zu bewerben, da der Arzt wo ich arbeitete auch schon über 60 Jahre alt war. An das Vorstellungsgespräch kann ich mich noch erinnern wie heute. Die ganze „Entourage“ vom Stift hatte sich versammelt. Fünf Leitungskräfte saßen mir beim Vorstellungsgespräch gegenüber und ich war sehr nervös. Alle waren davon überzeugt, dass ich sehr gut ins Team passen würde und so fing ich am 1. Mai 1998 im Stift zu Wüsten als Pflegekraft auf dem „Gerontopsychiatrischen Bereich“ an. Eine sehr bereichernde Erfahrung

für mich und obwohl ich vorher nie in der körpernahen Pflege tätig war, war es von Anfang an wie selbstverständlich für mich, mich um diese an Demenz erkrankten Menschen liebevoll zu kümmern. Danach wechselte ich nochmals die Wohnbereiche innerhalb des Hauses und bin nun schon seit 2011 auf dem Wohnbereich 6 tätig. Das alles war noch lange vor dem großen Umbau 2002 und so viele Hilfsmittel wie heute standen uns damals nicht zur Verfügung. Es war teilweise harte körperliche Arbeit und abends haben wir Pflegekräfte noch selbst die Brote für die Bewohner*innen geschmiert. Als der große Umbau 2002 kam, war ich hochschwanger mit meinen Zwillingen und ging für vier Jahre in Elternzeit. In dieser Zeit und auch noch neben meinem Job im Stift habe ich meine Schwiegereltern unterstützt, denen das „Hotel Restaurant Vierenberg“ gehört. Das war bei gutem Sommerwetter ein beliebtes Ausflugsziel für die Stiftler und auch mit dem Rollstuhl durch den Wald erreichbar. Heute leben meine Schwiegereltern im Stift und fühlen sich sehr wohl. Natürlich kam ich nach vier Jahren Elternzeit zurück ins Stift – das war nie eine Frage und auch nach vier Jahren hatte sich nicht viel verändert. Ich habe seit 25 Jahren nette Kolleg*innen und fühle mich auch nach der „Silberhochzeit“ immer noch sehr wohl im Stift.“

Liebe Birgit, schön dass du bei uns bist! Ich bedanke mich für das Interview.

Anja Sander
Marketingbeauftragte

Spendenaufruf

Der Frühling und Sommer werden seit Auftreten des Corona-Virus stark genutzt, um sich im Freien aufzuhalten. Dabei freuen sich alle Bewohner*innen über den idyllischen Stiftspark, den unsere Stifftsgärtnerin Susanne Wentker hegt und pflegt. In den letzten Jahren konnten durch Spendengelder schon viele neue Parkbänke angeschafft werden, doch einige alte Kunststoffbänke sind noch verblieben. Daher möchten wir in diesem Stifftler nochmals zu Spenden für neue stabile Parkbänke aufrufen. „Die Kunststoffbänke müssen bald ausrangiert werden und dann würden Sitzplätze für unsere Senior*innen fehlen. Das wäre sehr schade.“ erzählt Susanne Wentker. Daher bitten wir um Ihre Hilfe. Jede Spende zählt!

Alle eingegangenen Spenden mit dem beiliegenden Überweisungsträger kommen somit Sitzgelegenheiten im Außenbereich zugute. Sollten Sie für den Hauptspendenzweck des Vereins, die Stiftsseelsorge spenden wollen, so fügen Sie bitte den Verwendungszweck „Stiftsseelsorge“ auf dem Überweisungsträger hinzu!

Wir bedanken uns ganz herzlich für Ihre Unterstützung und wünschen Ihnen und Ihren Angehörigen einen schönen Frühling und Sommer.

Ihr Förderverein



Gärtnerin Susanne Wentker vor einer der in die Jahre gekommenen Kunststoffbänke.



Friseurin Ingrid Wöhler geht nach 45 Jahren in den Ruhestand

Am 01.01.2019 startete Ingrid Wöhler ihre Tätigkeit als leidenschaftliche Friseurin in den Räumlichkeiten des Evangelischen Stift zu Wüsten, im Salon Steinbach. Ein neues Gesicht? Nein! Keineswegs - denn Ingrid Wöhler hatte zu dem Zeitpunkt bereits 45 Jahre Berufserfahrung in einem Wüstener Friseursalon vorzuweisen. „Ich liebe meinen Beruf bis heute! Ich freue mich immer sehr, die strahlenden Augen

der Bewohner*innen zu sehen, die sich über ihre neue Frisur freuen“, erzählt sie im Interview. Egal ob neuer Haarschnitt, Dauerwelle oder Farbe: Ingrid Wöhler hat vielen Wüstener Bürger*innen zu neuem Wohlbefinden verholfen. Und über die Haare hinaus hatte sie immer ein offenes Ohr für Sorgen und Nöte ihrer Kund*innen. Ingrid Wöhler hat sich im Stift Willkommen gefühlt: „Das Verhältnis zu den Stifftlern ist sehr familiär und freundlich gewesen, ich habe hier gerne die letzten Berufsjahre verbracht“, erzählt sie etwas wehmütig von ihren Erfahrungen. Mit dem Renteneintritt am 01. Januar 2023 verließ Ingrid Wöhler den Salon im Stift und nutzt seither die neu gewonnene Zeit mit ihrem Mann

Jürgen und der gemeinsamen Tochter Ann-Christine.

Zum Schluss des Interviews erzählt sie mir mit einem herzlichen Lachen noch eine Anekdote aus einem kürzlichen Kundengespräch: „Eine Bewohnerin sprach mich an, dass sie mich schon von Kindesbeinen an kenne. Und sie fragte mich, wie es sein kann das ich jetzt schon in den Ruhestand gehe, wo ich doch gestern erst die Lehre begonnen habe!“. Liebe Ingrid Wöhler, die Wüstener und Stifftler werden ihre freundliche und offene Art sehr vermissen, wir wünschen ihnen für den Ruhestand Gesundheit, Glück und viele schöne Reisen.

*Sabrina Görder
Bewohneraufnahme +
GVP Beratung*

Rückblick – Bei uns ist immer etwas los!

„Wir wollen Schnee!“

Mit dieser und anderen Parolen wie „Weg mit dem Tauwetter“ und „-3° C für alle“ startete das diesjährige Winterfest im Evangelischen Stift zu Wüsten. „Eine Klima-Demo?“ werden Sie vermuten - fast richtig! Eiskönigin Kühltrude, die 23. war zur Rettung ihres Personalbestandes herangeeilt und setzte sich für bessere Bedingungen für die Schneemänner ein.

Gemeinsame Lieder wie „Wann wird's mal wieder richtig Winter?“ und „Schneemann, lass das Träumen“ dazu ein gemeinsamer Bewegungs-Rap zum Thema Schneeschippen ließen die freundliche Unterstützung der Gäste deutlich erkennen! Bei einer Tombola wurden nützliche Dinge für die kalte Jahreszeit mit einem Augenzwinkern verlost, darunter ein Blumenkohl oder auch Corega Tabs sorgten für Erheiterung. Im Anschluss an das Vorprogramm wurden alle mit kleinen Köstlichkeiten aus der Küche versorgt, die sehr gut ankamen. Abgerundet wurde das Programm mit einem winterlichen Potpourri aus Erzählungen, Gedichten und Liedern mit der bekannten Musikerin Karin Meier.

Der Stiftler



© Schnee: THEHILLPLURY - stock.adobe.com

„Tanzcafé zum Karneval“

Passend zu den Faschingstagen wurde auch im Stift zu Wüsten am Faschingsdienstag kostümiert das Tanzbein geschwungen. Bewohner und Bewohnerinnen versammelten sich in bunten Kostümen im großen Veranstaltungsbereich des Evangelischen Stift zu Wüsten und wurden schon bald mit bekannten Gassenhauern von Alleinunterhalter Herrn Germann in die kommenden Stunden eingestimmt. Lieder wie „Es gibt kein Bier auf Hawaii“ und „Adelheid, Adelheid, schenk' mir einen Gartenzwerg“ luden zum Mitsingen, Schunkeln und Tanzen ein. Die Mitarbeiter*innen des Sozialdienstes sorgten wie immer für ausgelassene Stimmung. Was an Karneval natürlich nicht fehlen darf, sind kleine Köstlichkeiten wie Berliner, die im Laufe des Nachmittags mit einer Tasse Kaffee an die Bewohner*innen verteilt wurden. Kaum waren die Berliner verspeist, zog es die Bewohner*innen von den Stühlen, denn aus den Lautsprechern ertönte „Polonäse Blankenese“. Eine lange Schlange reihte sich hintereinander ein und spazierte Händewinkelnd und lauthals singend um die Tische herum. Es wurde viel gelacht, getanzt und gesungen. Erst gegen Abend ließen die Bewohner*innen das Fest entspannt ausklingen.



© Karneval: Alexander Limbach - stock.adobe.com; Magnete: STUDIO TAURUS - stock.adobe.com